

Die Geschichte Venedigs

März 2025



Inhaltsverzeichnis

Seite

Einleitung, Copyright	2
Die Geschichte Venedigs	3
Die Geschichte des Campanile in Venedig	29
Die Geschichte des Dogenpalastes in Venedig	36
Die Geschichte des Markusplatzes	41
Die Geschichte des Markusdoms in Venedig	50
Die Geschichte von Murano bei Venedig	57

Einleitung

Dieser Reiseführer zeigt Ihnen in kurzer prägnanter Form die Geschichte der Stadt Venedig, des Campanile's, des Dogenpalastes, des Markusplatzes und von Murano und Burano.

Weitere eBooks

Diesen Ratgeber haben wir **nur** für die Kunden von **Venedig.com** geschrieben. Für unsere Kunden gibt es noch viele weitere hoch interessante und vor allem kostenlose Reiseführer. Sie finden diese Reiseführer am Ende aufgelistet und auch auf der Startseite von Venedig.com

Kostenlos

Dieser Reiseführer ist für unsere Kunden kostenlos und darf für private Zwecke beliebig verwendet und kopiert und weitergegeben werden.



Bernd Morgenthaler

Webmaster von Venedig.com
Zimmervermittlung für Venedig

Copyright

Das Copyright liegt bei Bernd Morgenthaler Webmaster von Venedig.com und bei Dr. Susanne Kunz Saponaro, offizielle Fremdenführerin in Venedig (www.stadtfuehrungen-venedig.de)

Bilder

Das Bildmaterial stammt von den kostenlosen hochauflösenden Venedig Bilder auf der Startseite von Venedig.com:
www.venedig.com/index.htm

Haftungsausschluss

Alle Angaben (Termine, Preise und Entfernungen, etc) haben wir mit großer Sorgfalt zusammengetragen. Wir pflegen und aktualisieren diese ständig. Trotzdem übernehmen wir keine Garantie für die Richtigkeit der Angaben.

Die Geschichte Venedigs



Blick vom Campanile auf die Dächer der Altstadt

Die norditalienische 250.000-Einwohner-Stadt Venedig (Venezia, Venesia), Zentrum der gleichnamigen Metropolitanstadt und Hauptstadt der Region Venetien (Veneto) gehört allein schon wegen ihrer staunenswerten, mit zwischen mediterraner Lebenslust und morbider Melancholie schwankender Atmosphäre gepaarten Kombination aus architektonischer Einmaligkeit, amphibischer Geographie und hochkulturellen Sensationen zu den Top-Reisezielen der Welt.

Die Stadt der Gondeln fasziniert aber auch durch die über tausendjährige Geschichte eines politischen, in seiner Struktur sehr eigenen Gemeinwesens, das über viele Jahrhunderte weite Teile des Mittelmeerraums dominierte.



Der Dogenpalast

Der Venedig-Besucher stößt beim Flanieren ständig auf Spuren dieser beeindruckenden Historie: Der Dogen-Palast, die beiden Säulen auf der Piazzetta, die Quadriga am Markusdom, die Bocche di Leone, der Markus-Löwe, usw. sind Geschichte pur.

Es ist unbedingt ein Gewinn, sich schon vor einem Besuch der Stadt mit den für das Verständnis Venedigs wichtigen historischen Aspekten zu befassen. Nicht zuletzt, weil dadurch dem Neugierigen die Bedeutung vieler der venezianischen Sehenswürdigkeiten vor dem Hintergrund geschichtlicher Zusammenhänge erst richtig bewusst werden können.

Wer sich Venedigs Geschichte nähern möchte, ist dringend eingeladen, zunächst einmal einen Blick auf die ganz speziellen geographischen Bedingungen zu werfen, die einen wesentlichen Anteil an den politischen und wirtschaftlichen Grundvoraussetzungen für Venedigs Entwicklung darstellten und darstellen.



Blick vom Campanile auf die Alpensüdseite

Die (Alt-)Stadt liegt mitten in der sich am Nordwestende der Adria auf etwa 550 qkm ausbreitenden Laguna di Venezia.

Die vom Fluss Brenta mit Süßwasser und Sedimenten gespeiste, im steten ökologischen Wechsel befindliche Lagune ist im Westen, Norden und Süden von Festlandshauptküste und Landzungen umgeben; die Seeseite ist von zwei langegestreckten schmalen Inseln (Il Lido di Venezia und Pellestrina) abgegrenzt.



Die nördliche Lagune bei Burano

Es gibt lediglich drei schmale Durchgänge zur offenen Adria: zwischen der Festlandsstadt Chioggia und Pellestrina im Süden, zwischen Pellestrina und dem Lido in der Mitte sowie im Norden zwischen Lido und dem auf einer Landzunge liegenden Ort Cavallino-Treporti.

Die in Wattgebiete, Marsch, Sumpfabschnitte und Fischgründe ("Valli da Pesca") sowie schiffbare Wasserarme und Kanäle aufgegliederte Brackwasser-Lagune ist etwa 15 km breit und ungefähr 50 km lang.

In ihr verteilen sich hunderte Inseln.

Einige dieser zusammen lediglich etwa 50 qkm Gesamtfläche aufweisenden Inseln sind durch Brücken zu größeren Einheiten vereinigt worden. So verbinden etwa 450 Brücken die 120 Einzelinseln der ungefähr fünf Quadratkilometer großen Stadt Venedig.



Blick auf die Nachbarinsel San Giorgio und dahinter den Lido

Zu den nächstgrößeren Inseln bzw. Inseleinheiten in der Lagune zählen Il Lido di Venezia (4 qkm), Sant' Erasmo (3 qkm), Borgo San Giovanni (2,5 qkm), Pellestrina (2 qkm) und Murano (1,2 qkm). Zu Gesamt-Venedig gehört aber neben insularem Gebiet auch ausgedehnte Teile des Hinterlands („Terra ferma“), zu dem auch der heutige venezianische Festlands-Stadtteil Mestre (ca. 200.000 Einwohner) zählt.

Die geographische Lage Venedigs begünstigte nicht nur ihre Verteidigungsfähigkeit und den Aufbau maritim ausgerichteter Wirtschaftszweige (Schiffbau, Seehandel): Die Position zwischen durch die Adria getrennter geopolitischer Großregionen im Westen und Osten schuf hervorragende Optionen, die die Venezianer oft geschickt zu nutzen verstanden.



Der Markusdom

25.3.421

Alljährlich am 25. März, einen Monat vor dem Venedigs Schutzheiligen feiernden Markstag („Festa di San Marco“, 25. April), wird der sagenhaften Gründung Venedigs festlich gedacht.

Der Legende nach wurde am 25. März 421 um 12 Uhr mittags der Grundstein für die Kirche San Giacomo auf der Lagunen-Insel Rialto gelegt: der Beginn der venezianischen Staatswerdung.

Tatsächlich hatten sich an und in der Lagune und wahrscheinlich auch auf Rialto schon lange vorher Menschen angesiedelt. Spuren menschlichen Lebens sind bereits für die Jungsteinzeit nachgewiesen.

Erste dauerhafte Siedlungen sind spätestens für die erste Hälfte des 1. vorchristlichen Jahrtausends belegt.

Mit dem Niedergang des Römischen Reiches wurde Venetien zunehmend durch Raub- und Eroberungszüge von Germanen und Hunnen betroffen. Um Schutz zu finden, verließen viele Menschen das Festland und flohen auf die relativ sicheren Laguneninseln.

Zunächst wohl nur vorübergehend, spätestens seit dem 4. Jahrhundert auch dauerhaft.

Erste Zentren in der Lagune entstanden unter anderem auf der ufernahen Insel Torcello (seit Mitte des 7. Jahrhunderts Bischofssitz) und in Malamocco auf dem Lido.

Um ihren Häusern und Kirchen einen stabilen Untergrund zu schaffen, entwickelten die Früh-Venezianer eine Technik, durch Einrammen von Pfählen in den oft sumpfigen Untergründen feste Fundamente zu schaffen.

Das langsam auf Rialto und verbundenen angrenzenden Inseln entstehende Ur-Venedig war zunächst noch zweitrangig, gewann aber wegen seiner günstigen Lage mitten in der Lagune zunehmend an strategischer Bedeutung.



Palazzi am Canal Grande

Das Jahr 751

Staatsrechtlich gehörten die bis Mitte des 6. Jahrhunderts ostgotische Lagune und das sie umgebende Festland lange zu Byzanz.

Bis 751 war das Gebiet Teil des mit Sonderrechten ausgestatteten Exarchats von Ravenna.

Als wichtiger Einschnitt in der venezianischen Historie gilt die Ernennung des ersten Dogen im Jahr 697.

Damit ist zum ersten Mal das Gebiet der späteren venezianischen Republik unter einer Autorität vereint.

Wegen der unsicheren Quellenlage ist es nur bedingt als historisch gesichert anzusehen, dass in diesem Jahr mit Anafestus Paulucius der erste venezianische Doge sein Amt antrat.

Genau 1100 Jahre später wird mit Ludovico Manin der 120. und letzte Doge sein Amt aufgeben.

Der innerhalb der Ravenna-Provinz die gesamte Lagunen-Region repräsentierende Doge (vom lateinischen Dux = „Führer, Herzog“) war zunächst Stellvertreter des Exarchen. Amtssitz wurde im 8. Jahrhundert Malamocco. 811 wird der Amtssitz in das inzwischen bedeutendere Venedig verlegt.



Der geflügelte Löwe auf der Piazzetta

Hier entstand bald das Ensemble von Dogenpalast und Markus-Kirche, das den umgebenden Platz, dem Markusplatz, zum Mittelpunkt der venezianischen Macht und Pracht werden ließ.

Seinen spirituellen Überbau erhielt das venezianische Gemeinwesen durch eine ebenso politische wie fromme Raub- und Schmuggelaktion. 828 stahlen venezianische Kaufleute die im muslimischen Alexandria verwahrten (mutmaßlichen) Gebeine des Evangelisten Markus.

Sie schmuggelten die Reliquien - angeblich in einem für die muslimischen Zöllner aus religiösen Gründen nicht kontrollierten Fass mit Schweinfett verborgen - in ihre Heimatstadt, die durch diesen als christliche Rettungstat kommunizierten Coup enormes Prestige in der Christenwelt erlangte.

Markus, als Evangelist in der Rangordnung der zahlreichen Heiligen ganz oben stehend, löste den Heiligen Theodor als vorrangigen Stadtpatron ab. Ganz verschwunden ist der als Drachenbändiger mit einem Krokodil dargestellte Theodor allerdings nicht:

Bis heute steht er auf einer der beiden Säulen auf der Piazzetta des Markusplatzes direkt am Ufer zur Lagune.



Die menschenleere Piazzetta am Morgen

Der Bereich zwischen den Säulen ist von ambivalenter Bedeutung: Zum einen wurden hier traditionell Staatsgäste begrüßt, zum anderen fanden hier regelmäßig Hinrichtungen statt.

Auf der Säule neben Theodor thront der geflügelte Löwe, Sinnbild des Evangelisten.



Das Raubtier wurde zum allgegenwärtigen Staatssymbol der sich seit der Vereinnahmung von Markus „Serenissima (=„Durchlauchigste“) Repubblica di San Marco“ nennenden Venedig-Republik.

In einer Pranke hält der Löwe ein aufgeschlagenes Buch mit dem Motto: „**Pax tibi Marce, evangelista meus**“ („Friede mit dir, Markus, mein Evangelist“).

Ist das gezeichnete oder in Stein gemeißelte Buch geschlossen, ist das ein Hinweis auf einen kriegerischen Konflikt.



Die berühmte Skyline der Stadt

Nach dem Schwinden der Macht des formal weiterhin die Oberhoheit in Venetien ausübenden Byzantinischen Reiches wurde die Lagune unter der Herrschaft der Dogen zunehmend zu einem eigenen Staat, der von Konstantinopel mehr oder weniger unabhängig agierte.

Der offiziellen Historiographie der Repubblica de Venessia entsprechend wurde 727 mit Orso Ipato erstmals ein Doge nicht von den Byzantinern ernannt, sondern direkt von den Venezianern gewählt.

Ipato und seine Nachfolger sind von der Arengo (Arrengo), einer Versammlung aller waffenfähigen Männer, gewählt worden.

Welche Machtbefugnisse die frühmittelalterlichen Dogen im Einzelnen gehabt hatten, ist strittig.

Es ist aber davon auszugehen, dass sie als eine Art Wahlkönige bis ins 12. Jahrhundert überaus umfassende Kompetenzen in den Bereichen Verwaltung, Politik, Militär und Gerichtsbarkeit genossen haben.



Die Mauern des Arsenalen

Die venezianischen Adligen („Nobilhomini“) des Mittelalters waren im Unterschied zum sich wirtschaftlich fast ausschließlich auf Landwirtschaft und Kriegshandwerk beschränkenden Adel anderer europäischer Regionen auch im Sektor Fernhandel ausgesprochen aktiv und dominierend.

Zudem war er exklusiv berechtigt, fast alle hohen Regierungs- und Verwaltungsposten der Republik zu besetzen.

Den durch die Lage ihrer Adelsrepublik zwischen Heiligem Römischen Reich (deutscher Nation) und Byzanz begünstigten venezianischen Aristokraten-Kaufleuten gelang es, sich durch geschicktes diplomatisches Taktieren in den Besitz wichtiger von Kaisern und Fürsten gegebener Handelsprivilegien zu bringen.

Dank für sie glückhafter Wechselfälle im Machtgefüge der östlichen Mittelmeerregion und dank kluger Bündnispolitik stieg die Serenissima zur mediterranen, sich auf eine starke Flotte stützende Großmacht auf.

Diese Position und die eingenommene Monopol-Stellung in vielen Handelsbereichen in der Levante, dem Orient und anderen Regionen waren nie unumstritten.

Die Folge waren ständig neue Auseinandersetzungen mit konkurrierenden Mächten wie Pisa und Genua. Eine lange Reihe von Kriegen war die Folge.

Allein mit der Seerepublik Genua führte die Markusrepublik im 13. und 14. Jahrhundert vier große Kriege.



Detailaufnahme am Dogenpalast: Der Doge kniet vor dem Markus Löwen

Im Jahr 970

Aber auch interne Zwistigkeiten führten gelegentlich zu Krisen. So kam es in den 970er und 980er Jahren zu massiven Konflikten zwischen Anhängern der deutsch-römischen Kaiser Otto I. und Otto II. einerseits und Anhängern von Byzanz andererseits. Dabei wurde ein Doge, der pro-ottonische Pietro IV. Candiano, sogar umgebracht (976).

Die die Existenz der Republik zeitweise gefährdenden Krisen, führten im 12. Jahrhundert dazu, dass durch eine Verfassungsreform die Rechte von Arengo und Dogen massiv eingeschränkt wurden.

Es entstand ein kompliziertes, immer wieder reformiertes System unterschiedlicher, sich gegenseitig kontrollierender Gremien. Dem Arengo wurde das Recht entzogen, den Dogen zu wählen. Der auf Lebenszeit gewählte Doge blieb Staatsoberhaupt, seine Rechte wurden aber erheblich beschränkt. Es durften z. B. Söhne von Dogen selbst nicht Doge werden. So sollte Dynastien-Bildungen vermieden werden.

Der Doge übte aber weiterhin, etwa durch Vorsitzfunktionen in wichtigen Gremien, großen politischen Einfluss aus und war deshalb nicht nur die repräsentative Spitze Venedigs. Ihm wurden allerdings bei seinem Wirken von oft in Konkurrenzverhältnis zueinander stehenden Gremien und Behörden deutliche Grenzen aufgezeigt.



Ca da Mosto: Das älteste Gebäude am Canal Grande

Von erheblicher Bedeutung war der Große Rat („Maggior Consiglio“), eine für Gesetzgebungsverfahren, Dogen-Wahl, Entscheidung über Krieg oder Frieden sowie Gremien-Besetzung verantwortliche Patriziats-Versammlung aller Männer der alten und des neuen Adelsfamilien.

Ab 1297

Ab 1297 wurde der Rat „geschlossen“ („Serrata“). D. h., es durften keine neuen Adelsfamilien mehr aufgenommen werden.

Tatsächlich wurden seitdem nur in Ausnahmefällen Neumitglieder in das „Goldene Buch“ („Libro d’Oro“) der ratsfähigen Venezianer eingetragen.

Daneben entstand eine Reihe von Sondergremien, die im Lauf der Entwicklung den wegen seiner Größe oft recht schwerfällig agierenden Maggior Consiglio entlasten sollten und in Folge durch Kompetenzverschiebungen zur teilweisen Entmachtung des Großen Rats führten.



Punta della Dogana: Die alte Zollstation am Canal Grande

Die wichtigste dieser Institutionen war die sich aus dem Dogenberater-Gremium Kleiner Rat entwickelnde Signoria. Das zehnköpfigen Kollegium Signoria (Vorsitz: Doge) war im ausgehenden Mittelalter zu eigentlichen Regierung Venedigs geworden. Flankiert wurden Großer Rat und Signoria unter anderem vom Senat, den Prokuratoren, der die Funktionen einer Art Generalbundesanwaltschaft ausübenden Avogadori di Commun, der Gerichtsbehörde Quarantia („Rat der Vierzig“) und dem Rat der Zehn („Consiglio dei Dieci“).

Der Rat der Zehn war als Reaktion auf die berühmte Verschwörung des Dogen-Enkels Tiepolo, der 1310 vergeblich versucht hatte, die Republik durch eine Erbmonarchie abzulösen, als Staatsschutzbehörde geschaffen worden.

Der Rat der Zehn, dessen Mitglieder vom Großen Rat auf Zeit gewählt wurden, war bald die inoffiziell mächtigste Institution der Republik. Eine ihrer Untergliederungen, das dreiköpfige Gremium Inquistri di Stato („Staatsinquisitoren“) war als staatliches Spitzel- und Folter-Instrument bei der Bevölkerung besonders verhasst.



Der Dogenpalast und das Gefängnis

Noch heute sorgen die einst von Rat der Zehn und Inquistri für die Unterbringung tatsächlicher oder vermeintlicher Staatsgefährder genutzten Bleikammern („Piombi“) für Grusel bei Venedig-Touristen.

Wohl prominentester Gefangener in den zum Dogenpalast gehörenden bleigedekkten Minizellen war der Frauenverführer und gebürtige Venezianer **Giacomo Casanova**.

Dem komplexen System seiner sich gegenseitig kontrollierenden Verfassungsorgane hat der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Markusrepublik zu einer im Vergleich zu den Verhältnissen im übrigen Italien erstaunlichen Stabilität verholfen.

Wenn die politische Macht auch fast ausschließlich in Adelshand konzentriert war, so profitierten auch die nichtadligen Mittelschichtler (Cittadini“) und die die Masse der Bevölkerung stellenden Unterschichtler („Popolani“) von der Stabilität und den ihnen im wirtschaftlichen Bereich eingeräumten Freiheiten.

Außerdem waren die Nichtadligen rechtlich nicht schutzlos: Fehlverhalten ihnen gegenüber durch Adlige oder Staatsorgane konnte (zumindest in der Theorie) juristische Konsequenzen für den Schädiger haben.



Die Seufzerbrücke zwischen Dogenpalast (links) und Gefängnis

Jeder Venezianer hatte zudem die Möglichkeit, sich löwenmäutig mit Beschwerden oder Anzeigen an die Behörden zu wenden.

Über das ganze Stadtgebiet waren für diesen Zweck Briefkästen verteilt, deren Einwurfs Schlitze oft wie Löwenmäuler („Bocca di Leone“) gestaltet waren.

Einer dieser Briefkästen befindet sich noch heute an der Mauer der Kirche Santa Maria della Visitazione im Venedig-Altstadtteil Dorsudoro

Zur Absicherung ihrer Handelsrouten und Privilegien bauten die kapitalkräftigen Venezianer ein dichtes Netz von oft exterritorialen Charakter genießenden Handelsniederlassungen auf.

Vor allem aber eroberten und kauften sie im Laufe der Jahrhunderte ein imponierendes Kolonialreich („Stato da Mar“) zusammen.

Diese Territorien standen in unterschiedlicher Intensität im Abhängigkeitsverhältnis zur Serenissima.



Die letzte Brücke Venedigs ohne Geländer

Neben halbautonomen Protektoraten und völlig abhängigen Kolonien, gab es auch Gebiete, in den die Venezianer lediglich bestimmte politische und wirtschaftliche Machtpositionen, wie z. B. das Stapelrecht in einigen italienischen Adria-Städten, durchgesetzt hatten.

Zum „Vorgarten“ Venedigs gehörte früh und bis zum Ende des 18. Jahrhunderts die der Venedig-Lagune gegenüberliegende Halbinsel Istrien

Zeitweise zum venezianischen Kolonialreich zählten auch Küstenstriche in Dalmatien und Albanien sowie Korfu und die anderen Ionische Inseln, die Peloponnes (Morea), Zypern und Kreta ebenso wie das Herzogtum Archipelagos mit Naxos, Mykonos und anderen ägäischen Inseln.

Im 12. Jahrhundert eskalierten Spannungen zwischen der Serenissima und den oströmischen Kaisern.

Ein Hauptgrund war das hartnäckige Beharren der Venezianer auf das ihnen 1082 eingeräumte, lukrative Handelsmonopol in Konstantinopel. Die Krise führte, 1171 und 1182 („Lateinerpogrome“) zu massiven Gewaltaktionen der Byzantiner gegen Venezianer in Konstantinopel.



Alte Gondel Werft

Zwar konnten die Venezianer bis zum Ende des Jahrhunderts ihre Monopolstellung mithilfe von Diplomatie und Seemacht wieder sichern, aber Byzanz galt seitdem als potenzieller Feind.

Von den Ausschreitungen 1176 war der zu den zwölf ältesten Adelsfamilien der Republik gehörende Enrico Dandolo unmittelbar betroffen gewesen. Dandolo, der im Alter von (wahrscheinlich) 85 Jahren zum Dogen gewählt worden war, hatte den Byzantinern nie verziehen.

Er nutzte den Vierten Kreuzzug, auf dem eigentlich das von den muslimischen Ayyubiden beherrschte Ägypten erobert werden sollte, für einen Rachefeldzug gegen das von Zerfall gezeichnete Byzanz.

Die Venezianer hatten 1202 die Transportflotte für die mehrheitlich französischen Kreuzfahrer gestellt.

Da die Ritter die vereinbarte Nutzungsgebühr nicht zahlen konnten, wurde sie von dem fast hundertjährigen, nahezu erblindeten Dandolo überzeugt, quasi als Kompensation zunächst das dalmatinische Zara und danach Konstantinopel zu erobern.



Die Tetrarchen

Dabei kam es 1204 zu ausgedehnten Massakern von katholischen Christen an orthodoxen Christen. Die Sieger gründeten am Bosphorus das Lateinische Kaiserreich.

Dieser Nachfolgestaat Ostroms wurde von den Venezianern, die ungeheure Schätze aus Konstantinopel als Kriegsbeute machten, politisch dominiert. Die venezianische Republik hatte den Höhepunkt ihrer Macht erreicht.

Prominenteste Erinnerungen an diesen Sieg Venedigs sind die vier vergoldeten Bronzepferde, die von der Galerie des Markusdoms auf den Markusplatz blicken, sowie die an einer Dom-Ecke angemauerte Statuengruppe vierer römischer Kaiser („**Tetrarchen**“).

Bei den Pferden handelt es sich allerdings lediglich um Kopien. Die originalen, wahrscheinlich im 4. Jahrhundert gegossenen Beute-Rösser sind aber unweit davon im Museum des Doms ausgestellt.

In den folgenden Jahrzehnten bauten die Venezianer ihre politische und wirtschaftliche Macht weiter aus. In diese Hochphase fällt auch der Beginn der Handelsbeziehungen in den fernen Osten. In diesem Zusammenhang sind die Reisen des die Gunst des Mongolenherrschers gewinnenden Marco Polo berühmt geworden.



Dezember Nebel

Einen empfindlichen Rückschlag für die venezianische Macht bedeutete die Rückeroberung Konstantinopels durch die Byzantiner im Jahr 1261. Erst 1285 durften venezianische Kaufleute – zu verschlechterten Bedingungen – wieder am Bosphorus Handel treiben.

Trotz etlicher Krisen (u. a. die verheerende Pest von 1348 sowie die gescheiterten Staatstriebe von 1310 und 1355, Kriege mit Ungarn) konnte die Serenissima ihre Macht, zumal nach Ausschaltung der Genueser Ende des 14. Jahrhunderts, bis zum Beginn der Neuzeit behaupten.

Der langsame, aber stete Niedergang Venedigs stand in Verbindung mit dem Aufstieg des den Levante-Handel einschränkenden Osmanischen Reiches (1453 Eroberung von Konstantinopel) sowie der Verlagerung bedeutender Handelsströme nach Indien („Gewürzroute“) sowie nach der Entdeckung Amerikas (1491) in die Neue Welt.

Eine Zeitlang konnten die Venezianer ihre Einbußen im Osten durch verstärktes und erfolgreiches Engagement in Italien kompensieren, doch überforderten die ständigen Türken-Kriege letztlich die Ressourcen der Republik.



Eingang zum Arsenal

- 1571 Der letzte große venezianische Sieg (Seeschlacht von Lepanto, 1571) konnte das Vordringen der Osmanen nicht auf Dauer aufhalten. Die Venezianer verausgabten sich zudem zunehmend in Konflikten mit den zur Adria-Macht gewordenen Habsburgern (Niederlage bei Mantua. 1628).
- 1683 Am letztlichen Niedergang der Serenissima änderten auch militärische Erfolge gegen die nach der gescheiterten Belagerung Niederlage von Wien (1683) einige Jahrzehnte lang geschwächten Osmanen nichts.



Die erste Brücke über den Canal Grande: Die Rialtobrücke

Einhergehend mit dem Schwinden außenpolitischer Bedeutung und dem Verlust fast aller ihrer Kolonien hatte die Markusrepublik Anfang des 18. Jahrhunderts endgültig ihren Status als Handels-Großmacht an die iberischen Staaten, England und die Niederlande abgeben müssen.

Der Niedergang der bis zu ihrem Ende als eigenständige Macht wohlhabenden Republik dürfte auch mit der fortschreitenden Dekadenz der politisch weiterhin bestimmenden Adelsfamilien, die sich zum großen Teil aus dem aktiven Handelsgeschäft zurückgezogen hatten, im Kausalzusammenhang gestanden haben. 1797 löste sich die schwächliche, von **Napoleon Bonaparte** im Zuge seines Italienfeldzugs besetzte Adelsrepublik auf.

Im Frieden von Campo Formio 1798 als Herzogtum dem Habsburgerreich eingegliedert, wurde die Stadt 1805 bis 1814 wieder napoleonisch, diesmal kaiserlich. Von 1815 bis 1861 folgte dann Venedigs Zeit als Teil des habsburgischen Nebenlandes Königreich Lombardo-Venetien.



Heute das Museum Correr: Die Wohnung von Kaiserin Sissi in Venedig

Kaiserin Sissi

Diese österreichische Zeit ist in der offiziellen Wahrnehmung der Stadt eher negativ besetzt.

Sissi-Film-Fans werden sich an die Szene erinnern, als Romy Schneider alias Kaiserin Elisabeth an der Seite ihres Gatten Franz Joseph I. (Karlheinz Böhm) in dem 1957er Erfolgsfilm „Sissi – Schicksalsjahre einer Kaiserin“ beim Besuch Venedigs von der eiskalten Missachtung der Venezianer auf dem Markusplatz zum Frösteln gebracht wurde.

Tatsächlich war die habsburgische Periode von wachsendem Unmut insbesondere gebildeter und aufklärerischer Kreise Venedigs mit den repressiven Aspekten des Habsburger-Regimes geprägt.

Auf der anderen Seite führten eine gute Verwaltung, wirtschaftliche Investitionen und die Garantie von Besitzstandsrechten für Adel und Bürgerliche zu einer allgemeinen Zufriedenheit in weiten Kreisen der Bevölkerung.



Venedig heute: 25 bis 35 Millionen Besucher pro Jahr

Die Wirtschaftskrisen seit 1846 und die revolutionäre Stimmung in ganz Europa führten im März 1848 zur Vertreibung der Habsburger und zur Etablierung der kurzlebigen Repubblica di San Marco unter Führung von Daniele Manin (dessen Vater hatte 1759 den Nachnamen seines Taufpaten, eines Familienangehörigen des letzten Dogen, angenommen).

Im August 1849 von den Österreichern rückerobert, blieb die Stadt weitere 17 Jahre habsburgisch. Das 1861 gegründete Königreich Italien forderte im Rahmen des „Risorgimento“ die auch von der Mehrheit der Venezianer gewollte Angliederung.

Nachdem die Österreicher gegen die verbündeten Preußen und Italiener im Deutschen Krieg 1866 verloren hatten, mussten sie Lombardo-Venetien an Italien abtreten.

Noch einmal war die heute wirtschaftlich vor allem in den Bereichen Tourismus, Kultur und Glasindustrie wirtschaftlich aufgestellte Markusstadt unmittelbar von Kriegshandlungen betroffen. Im Ersten Weltkrieg, in den Italien 1915 auf Seiten der Entente eingetreten war, war die Front zeitweise nur wenige Kilometer von der Stadt entfernt.

1915

Zwischen 1915 und 1918 flogen österreichisch-ungarische Flieger mehr als vierzig Bombenangriffe, töteten etwa 50 Menschen und zerstörten unersetzliche Kulturgüter.

Die Geschichte des Campanile in Venedig



Der Markusdom mit seinem Kirchturm

Die Anfänge des wohl berühmtesten, markantesten und am meisten fotografierten Bauwerks in der legendären italienischen Lagunenstadt reichen zurück bis in das späte 9. Jahrhundert.

Mit dem Bau des Glockenturms des Markusdoms (Campanile di San Marco) als dem mit 98,6 Metern bis heute höchsten Gebäude Venedigs wurde in den Jahren 888 bis 911 begonnen. Die Fertigstellung sollte sich jedoch aufgrund diverser Unterbrechungen bis zum Jahre 991 hinziehen.

Die erste, bereits von Weitem sichtbare Turmspitze wurde 1152 auf das Gebäude gesetzt und diente ursprünglich einlaufenden Schiffen als Leuchtturm.

Das oberste Geschoss mit den Klangarkaden stammt von 1178 und wurde 1329 umgestaltet. Die heutige Turmspitze wurde im Jahr 1510 aufgesetzt und 1517 mit einer vergoldeten Holzstatue des Erzengels Gabriel ergänzt.

Ebenfalls aus dem 16. Jahrhundert stammt der von Jacopo Sansovino zwischen 1537 und 1549 entworfene und aus Marmor sowie Bronze erbaute Balkon am Fuße des Turms.





Der Engelsflug vom Campanile

Schon seit 1548 dient der Campanile di San Marco alljährlich am Karnevalsdienstag als Schauplatz der von Einheimischen und Gästen viel bestaunten akrobatischen Darbietung des sogenannten „volo de angelo“ (**Engelsflug**) bzw. „volo de turco“ (Türkenflug).

Hierbei balanciert ein Artist geschickt und wagemutig auf einem vom Turm herab gespannten Seil bis zum Erdboden.

Der alte Brauch kann nicht nur auf aktuellen Filmaufnahmen, sondern auch auf Gemälden alter italienischer Meister, zum Beispiel von Giovanni Antonio Canal („Canaletto“) und Francesco Guardi aus dem 18. Jahrhundert, bewundert werden.

Auch andere berühmte Künstler waren schon früh vom Campanile begeistert. So nutzte etwa der geniale Astronom, Ingenieur, Mathematiker, Philosoph, Physiker und Universalgelehrte Galileo Galilei den Turm bereits im Jahr 1609, um dem damaligen Dogen von Venedig Antonio Priuli sein neues Teleskop zu demonstrieren.



Das Wahrzeichen Venedigs

Der Markusturm wurde auch schon früh als Wahrzeichen der Republik von Venedig in deren Herrschaftsgebiet außerhalb Italiens nachgebaut.

Nahezu identische Kopien des imposanten Bauwerks aus dem frühen 17. Jahrhundert können bis heute etwa in der slowenischen Stadt Piran sowie in Rovinj in Kroatien bewundert werden.

Auch in späteren Epochen und in anderen Kulturkreisen diente der Turm als Vorbild für repräsentative Architektur. So lehnt sich etwa die Fassadenstruktur des von 1907 bis 1911 erbauten Kieler Rathauses unverkennbar an diejenige des Markusturms an.

Die anlässlich der seinerzeitigen Weltausstellung erbauten Venezianischen Türme an der Avenida de la Reina María Cristina und Plaça d'Espanya in Barcelona sind ebenso deutlich dem Campanile nachempfunden.



Das berühmte Symbol Venedigs

Gleiches gilt für den von 1908 bis 1909 erbauten Metropolitan Life Tower in New York, der mit 213 Meter Höhe und 50 Stockwerken bis 1913 das höchste Gebäude der Welt war.

Weitere internationale Nachbildungen des originalen Campanile di San Marco sind der 93,6 Meter hohe Sather Tower in Berkeley, Kalifornien (USA), der Turm des Rathauses des ersten Sektors von Bukarest von 1920, der mit 98,6 Metern gleich hohe Markusturm im „Venetian Resort Hotel“ in Las Vegas, Nevada (USA) sowie dessen Kopie im größten Hotel Asiens, dem „The Venetian Macao“ von 2007.

Im Stadtteil Zhongshan der nordostchinesischen Hafenstadt Dalian in der Provinz Liaoning steht seit 2015 ebenfalls eine Kopie des Campanile.

Das berühmte Symbol Venedigs diente auch als Vorlage für die Gestaltung des 2005 eröffneten Einkaufszentrums „South China Mall“ in Dongguan in der Provinz Guangdong nördlich von Hongkong.



Der Turm fand in der Vergangenheit auch häufig Verwendung als dramaturgisches Mittel in der Populärkultur.

So dient der Einsturz des Campanile im Jahr 1902 dem US-amerikanischen Autor Thomas Pynchon als Hintergrund für einen Luftkampf zwischen Raumschiffen in dessen Roman „Gegen den Tag“.

Im Videospiel „Assassin's Creed II“ kann die Figur „Ezio Auditore da Firenze“ den Turm in den Jahren 1480 bis 1499 besteigen, um die Stadt von oben zu sehen.

Folgen der japanischen Mangaserien „Gunslinger Girl“ und „Aria the OVA“ spielen ebenfalls im Campanile.

14. Juli 1902

Nachdem der Turm durch wiederholte Blitzeinschläge und Erdbeben zeit seines Bestehens bereits in Mitleidenschaft gezogen worden war und Umbauarbeiten für einen Aufzug weitere Risse im Mauerwerk verursacht hatten, stürzte der Turm schließlich am Vormittag des 14. Juli 1902 ein.

Hierüber herrschte in der Bevölkerung große Trauer und Bestürzung, weswegen der Stadtrat von Venedig noch am gleichen Abend beschloss, den Turm an gleicher Stelle wieder originalgetreu aufzubauen.

Der Wiederaufbau zog sich von 1903 bis 1912 hin und erfolgte auf den ursprünglichen, fast 1.000 Jahre alten, durch Versteinerung jedoch stabiler gewordenen Pfahlgründungen.

Seit 2008 ist das Fundament des Markusturms zusätzlich mit einer Titanumfassung gesichert, die Spitze erreicht man über eine neu errichtete Treppe, das Glockengeschoss über einen Aufzug gegen Gebühr.

Eine besondere Erwähnung verdienen auch die fünf Bronzeglocken des Turmes, die neben dem Aufruf zum Gottesdienst früher jeweils eine ganz bestimmte Funktion erfüllten.

So diente die 3.625 Kilogramm schwere „Marangona“ von 1819 zum Aufruf zu Sitzungen des Großen Rates und kündigte Anfang und Ende des Arbeitstages sowie Begräbnisse an.

Die 2.556 Kilogramm schwere „Nona/Mezzana“ von 1909 läutet um 7.00 Uhr, mittags und um Mitternacht.

Die 1.807 Kilogramm schwere „Trottiera/Quarantia“ immer zum zweiten Aufruf zu Sitzungen des Großen Rates, die 1.366 Kilogramm schwere „Mezza Terza/Pregadi“ rief die Senatoren in den Dogenpalast, die 1011 Kilogramm schwere „Renghiera/Maleficio“ kündigte ausschließlich Hinrichtungen an.

Zusammen läuten alle fünf Glocken samstags und an Vorabenden von Festtagen um 18.30 Uhr sowie an Sonntagen und Feiertagen jeweils um 10.00, 11.00, 14.00, 17.00 und 18.30 Uhr.

Die Geschichte des Dogenpalastes in Venedig



Wer die Stadt in der Lagune besucht, erlebt den Dogenpalast am Markusplatz als eine zentrale Sehenswürdigkeit.

Das Bauwerk fasziniert durch seine filigrane Architektur bis heute und prägt das gesamte Bild der Stadt.

Hinzu kommt eine lange Historie des ehrwürdigen Gebäudes, die rund zwölf Jahrhunderte in die Vergangenheit reicht.

Selbst am kulturellen Zentrum des Markusplatzes sticht der Palast damit aus den anderen Bauten hervor.



Ursprünglich war das gesamte Bauwerk als Castell angedacht gewesen und ging bereits im Jahr 814 n. Chr. in den Bau. Aufgrund der geringeren Kosten wurde zunächst versucht, das Grundgerüst aus Holz zu errichten.

Mehrfache Brände kippten jedoch diese Pläne, weshalb unter dem Dogen Sebastiano Ziani eine neue Zeitrechnung für das Gebäude begann.

Im Jahr 1102 geboren war er dafür bekannt, Venedig architektonisch zu revolutionieren.

Zu seiner Vorstellung einer starken Regierung passte kein Hauptsitz aus marodem Holz, der anfällig für allerlei Schäden war.

Es folgte die Umwandlung in ein massives Gemäuer aus schwerem Stein, welches als Vorläufer des heutigen Palastes zu sehen ist.

Auf diesem massiven Fundament sollte der Palazzo über einen Zeitraum von mehr als acht Jahrhunderten zum Hauptsitz der Regierung werden.



Die jüngere Geschichte

Nach dem Ende der Republik und der anschließenden Fremdherrschaft durch Österreich und Frankreich sorgte der italienische Staat für die Erhaltung des Palastes.

Da er gegen Ende des 18. Jahrhunderts sehr baufällig geworden war, investierte Italien hohe Summen in die Erhaltung des einzigartigen Kulturguts.

Für mehr als ein Jahrhundert befand sich im Anschluss die renommierte Biblioteca Marciana in den Mauern des Dogenpalasts.

Erst im 20. Jahrhundert erhielt das Gebäude eine neue staatliche Bedeutung, da wichtige Ämter der Regierung dort untergebracht wurden.

Seit beinahe hundert Jahren steht das Bauwerk inzwischen wieder in der Verantwortung der Stadt Venedig, die es den Musei Civici Veneziani zur Verwaltung übergab.



Ein Einzelstück der Architektur

Im Laufe der Zeit waren immer wieder neue Renovierungen und Erweiterungen der bestehenden Bausubstanz notwendig.

Dies ist zugleich der Grund, weshalb sich der Palast heute als architektonische Mischung verschiedener Baustile präsentiert. Sowohl Elemente der Renaissance, als auch aus Gotik und Byzanz sind nach wie vor fest in die eindrucksvolle Fassade integriert.

Für Touristen lohnt sich derweil aber auch der Blick in das Innere des eindrucksvollen Gebäudes. In einem sehr guten Zustand sind beispielsweise die Gemächer der Dogen erhalten, die in den oberen Stockwerken prunkvoll residierten und eine faszinierende Aussicht auf Stadt und Lagune genossen.

Sogar die historisch bedeutsamen Prunkzimmer, in denen wichtige Geschäfte der Regierung abgewickelt wurden, sind inzwischen für die Besichtigung freigegeben. Die Geschichte Venedigs wurde mehrmals in genau diesen Kammern entschieden. Das bedeutendste Ereignis waren lange Verhandlungen mit den habsburgischen Besatzern, die das Schicksal ganz Italiens beeinflussen sollten.



Unterwegs in den Arkaden

Die Besichtigung des Dogenpalastes ist für Besucher der Stadt ein echtes Highlight. In ihm spiegeln sich praktisch alle Epochen der venezianischen Geschichte wieder.

Dies beginnt mit den Gemälden von Tintoretto und Paolo Veronese, welche den kämpferischen Auftakt zur jungen Republik Venedig bestens zum Ausdruck bringen.

Das Appartamento del Doge, die Wohnung des Dogen, befindet sich direkt darüber im ersten Stock. Geöffnet ist der Dogenpalast im Sommer von Montag bis Sonntag von 08.30 bis 19.00 Uhr.

Zusätzlich gibt es verschiedene Sonderführungen im Angebot, die einen spannenden Einblick in die Geheimnisse des Gebäudes wie die Bleikammern oder die Pozzi bieten.

Die Geschichte des Markusplatzes



Der schönste Empfangssalon Europas - so wurde der Markusplatz schon von Napoleon bezeichnet.

Da zu seiner Zeit die Stadt Venedig einzig über diesen Platz betreten werden konnte, lag diese Bezeichnung nahe.

Damals wie heute begeisterte der Platz mit den Bauwerken um ihn herum und der unvergleichlichen Atmosphäre die Menschen, die zu Besuch in der Lagunenstadt sind. Und das sind sogar mehr als jene, die Italiens Hauptstadt Rom besuchen.

Der Piazza San Marco ist 175 Meter lang und misst an der breitesten Stelle 82 Meter. Er ist übrigens der einzige Platz der Stadt, der auch als Piazza bezeichnet wird. Alle anderen Plätze werden hingegen Campi genannt.

Mit der Frage nach dem Piazza landen Besucher der Stadt also immer auf dem richtigen Platz - und können die unglaubliche Atmosphäre auf sich wirken lassen.

Die Cafés, die Tauben und natürlich die schönen Bauwerke rund herum bilden gemeinsam ein Erlebnis, das man sich immer wieder gern in Erinnerung ruft.



Blick von der Galerie des Markusdoms

Der ursprüngliche Piazza San Marco entstand im 9. Jahrhundert und war zu jener Zeit eine kleine Freifläche vor der damals noch kleinen Markus-Kirche.

Schon von dieser Zeit an, wurde der Platz zur Verkündung von Staats- und Stadt-Angelegenheiten verwendet und auch Feste, wie beispielsweise der venezianische Karneval, fanden früh auf dem Platz statt.

Damals war die Fläche allerdings begrenzt von einem Kanal, der hindurch floss, und von Anbauflächen für Obst und Gemüse.

Das änderte sich erst im 12. Jahrhundert, als der Kanal zugeschüttet und dann noch einige Jahrzehnte später mit Ziegeln gepflastert wurde.

Die Form des Platzes, die wir auch heute kennen und besuchen können, entwickelte sich zwischen dem 13. und 17. Jahrhundert durch unterschiedliche bauliche Maßnahmen.



Der menschenleere Markusplatz am frühen Morgen

Das berühmte Pflaster aus Trachyt erhielt der Markusplatz um 1722. Die Besonderheit daran ist, dass dem Untergrund, der eher dunkel ist, ein helles geometrisches Muster beigefügt wurde, dass den Platz optisch streckt.

Bedeutende und geschichtsträchtige Bauten

Was wäre der Platz allerdings ohne die geschichtsträchtigen Bauten, die ihn einrahmen?

Sicherlich um viele beeindruckende Attraktionen ärmer, denn im Laufe der Jahrhunderte wurden hier Meisterwerke erschaffen, die heute Besucher aus aller Welt anziehen.

Ob die Markuskirche, der Dogenpalast oder auch der Uhrenturm: Ein Besuch in Venedig ist erst dann vollständig, wenn auch diese Sehenswürdigkeiten erkundet wurden.



Die Markuskirche

Die Fassade der Markuskirche prägt den Platz maßgeblich. Erbaut wurde die Kirche, die als erste dem heiligen Markus geweiht wurde, zwischen 829 und 832 - fiel jedoch 976 einem von Aufständischen gelegten Feuer zum Opfer.

So entstand der heutige Markusdom im ersten Jahrhundert.

In den weiteren Jahrhunderten wurden immer weitere Veränderungen am Bauwerk vorgenommen und diente lange vor allem als Bischofssitz des Patriarchen, um diesen weit weg vom Zentrum der Macht zu halten.

Der beeindruckende Innenraum des Markusdoms zieht Tag für Tag viele Besucher an, die vor allem von den unzähligen Mosaiken begeistert sind, die die Kirche zu bieten hat.



Die Prokuratien

Im Norden, Süden und Westen wird die Piazza San Marco von den Prokuratien eingefasst.

Bei ihnen handelt es sich um ehemalige Verwaltungsgebäude der Republik, wobei man bei ihnen zwischen den alten und neuen Gebäuden unterscheidet.

Die alten Prokuratien stehen im Norden des Platzes und wurden nach einem Brand im frühen 16. Jahrhundert neu aufgebaut.

Die neuen Prokuratien entstanden im 17. Jahrhundert und sorgen dafür, dass der früher rechteckige Platz seine heutige, trapezartige Form, erhielt.

Heute befinden sich in den Erdgeschossen unter anderem die beiden berühmtesten Cafés Venedigs, das Museo Corner und das Archäologische Museum der Stadt.



Der Uhrturm am Markusplatz

Weltberühmt ist auch der Torre dell'Orologio, der Uhrenturm, der Ende des 15. Jahrhunderts errichtet wurde.

Besonders an ihm ist seine astronomische Uhr, deren Ziffernblatt aus Lapislazuli gefertigt wurde.

Es zeigt neben die Mond- und Sonnenphasen auch die Tierkreiszeichen an.

Zur vollen Stunde schlagen zwei riesige Bronzefiguren auf einer Bronzeglocke.

Sehenswert:

Der Turm ist übrigens zu besichtigen. Sie kommen bis ganz oben auf die Plattform der Glocke.



Campanile

Ob Campanile, Markusturm oder auch Glockenturm von San Marco - der Ziegelbau, der im 12. Jahrhundert auf einem älteren Fundament errichtet wurde, hat viele Namen.

Zu früheren Zeiten diente er Seefahrern als festes Landzeichen und musste im Laufe der Jahrhunderte viele Beschädigungen durch Brände, Erdbeben und weitere Katastrophen überstehen.

Am 14. Juli 1902 fiel der Campanile vollständig in sich zusammen und wurde daraufhin an genau derselben Stelle als Rekonstruktion wieder errichtet.

Neben den hier schon erwähnten Bauwerken gibt es am Piazza San Marco noch vieles mehr zu entdecken. Logetta, Biblioteca Marciano, Porta della Carta, Piazzetta und einiges mehr sind in jedem Tourismusführer der Stadt zu finden.



Café am Markusplatz

Sich inmitten des Markusplatzes zu stellen, sich langsam herum zu drehen und all die Pracht und Geschichte auf sich wirken zu lassen, ist wirklich ein ganz besonderes Erlebnis.

Manchmal lässt sich dabei sogar vergessen, dass unzählige weitere Menschen um einen herum sind - denn wirklich leer ist es an dieser Attraktion Venedigs nie.

Zu viele Menschen möchten die bedeutenden Relikte vergangener Zeiten entdecken und ihre Erinnerungen auf Fotos festhalten.

So sieht man immer wieder Kameras aufblitzen und steht eigentlich zu jeder Zeit irgendwem im Bild.

Aber nicht nur Geschichte und Architektur lockt die Besucher auf den Piazza San Marco - auch die berühmten Cafés, die schon erwähnt wurden, ziehen die Besucher magisch an. Bekommt man in ihnen einen Sitzplatz am Rande der Piazza, kann man das bunte Treiben und die Menschenmassen bei bestem Kaffee beobachten und genießen.

Ein Moment der Erholung, der beim Besuch des Platzes auf jeden Fall dabei sein sollte.



Tauben am Markusplatz

Und spricht man vom berühmtesten Platz in Venedig, so müssen natürlich auch die Tauben erwähnt werden.

Sie gehören zu ihm wie auch die Bauwerke und sind ebenso eine touristische Attraktion.

Die Taube hat in der Geschichte Venedigs übrigens eine besondere Bedeutung: Mit ihr wurde der Fall Konstantinopels übermittlelt und dabei soll die Taube etwa 1300 Kilometer zurückgelegt haben.

Aufgrund dieses Ereignisses wurde die Taube fortan von den Venezianern verehrt und zu den Prozessionen zum Markusplatz wurden vom Dogen ganze Taubenschwärme freigelassen.

Die heute auf dem Platz lebenden Tauben sind wahrscheinlich noch die Nachfahren jener Zeit.

Die Geschichte des Markusdoms



Der imposante Markusdom, der neben der Rialto-Brücke und dem Dogenpalast zu den eindrucksvollsten Wahrzeichen Venedigs gehört, ist zweifellos einer der bekanntesten und schönsten Sakralbauten Europas und kann auf eine lange und bewegte Geschichte zurückblicken.

Bereits im Jahre 832 wurde in unmittelbarer Nähe des Dogenpalastes eine Kapelle erbaut, die dem heiligen Markus gewidmet war und die der Aufbewahrung seiner aus Alexandria verschleppten Gebeine dienen sollte.

In etwa 140 Jahre später um das Jahr 976 wurde die Kapelle durch ein von Aufständischen gelegtes Feuer komplett zerstört.

Mit dem Wiederaufbau, der inzwischen für die Stadt Venedig sehr wichtigen kirchlichen Einrichtung wurde auf Anweisung des Dogen Pietro I. Orseolo noch im gleichen Jahr der Zerstörung begonnen.



In dem Zeitraum 1063 bis 1094 entstand dann schließlich unter der Regie des Dogen Domenico Contarini der Markusdom in der Form, die bis heute in seinen Grundzügen erhalten ist.

Die über die Jahre verloren gegangenen Gebeine des heiligen Markus wurden der Legende nach just in dem Jahr der Fertigstellung des Gebäudes auf unerklärliche Weise wiedergefunden, wodurch der 25. Juni 1094 zum Feiertag Inventio Sancti Marci erklärt wurde.

In den folgenden Jahrhunderten wurden an dem Dom zahlreiche bauliche Veränderungen vorgenommen, wie zum Beispiel eine Erhöhung der 5 Kuppeln des Bauwerks.

Außerdem wurde der heutzutage als nördliche Vorhalle bekannte Teil des Gebäudes an der dem Dogenpalast abgewandten Seite erbaut, sodass in der Folge die Kuppeln der Konstruktion auch von dem bekannten Markusplatz, der dem Dom vorgelagert ist, aus gut zu sehen sind.

Ab der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts erfolgte dann die sogenannte dritte Bauphase, die mehrere Jahrhunderte andauern sollte und in der verstärkt Elemente der venezianischen Gotik verwendet wurden.



Markusdom: Details

Die Fertigstellung des eindrucksvollen Bauwerks in der Form, wie wir es heute kennen, wird häufig mit dem Jahr 1617 in Verbindung gebracht.

Die einzigartige Architektur San Marcos war für seine Zeit ungewöhnlich und folgte nicht den neuesten Trends.

Sie orientierte sich vielmehr eng an der byzantinischen Architektur, die im Gegensatz zu dem damals in Venedig vorherrschenden Baustil ursprünglicher und würdevoller war.

Insbesondere der einem griechischen Kreuz nachempfundene Grundriss der Kirche, sowie die sehr dominanten Kuppeln aller 5 Gebäudeteile machen den byzantinischen Einfluss auf das Bauwerk deutlich.

Erst die Ausbauten ab dem 14. Jahrhundert entfernen sich etwas von dem byzantinischen Stil und sind wesentlich stärker von gotischen Elementen geprägt.

Die an vielen Stellen des Doms sehr spektakuläre Gestaltung ist insbesondere an der auf zwei Stockwerke verteilten Hauptfassade gut zu bewundern.



Die 5 Portale

Die in 5 Portale gegliederte Fassade ist an vielen Stellen reich verziert und beeindruckt durch vielfältige Mosaik, mit denen in erster Linie die Bögen der Portale geschmückt sind.

Besonders hervorzuheben sind die Supraportenmosaiken über den seitlichen Portalen, die von Süden nach Norden gesehen, die Geschichte der Rettung und Überführung der Gebeine des heiligen Markus in faszinierenden Bildern darstellen.

Das nördliche Portal, die Porta Sant'Alipio ist das älteste der Portale und stammt noch aus dem 13. Jahrhundert.

Die dort zu sehende Ansicht des Doms verschafft einen guten Eindruck, wie der Dom zu dieser Zeit ausgesehen hat.



Der Markusdom: das mittlere Portal

Das Hauptthema des mittleren der 5 Portale zeigt eine sehr lebensnah dargestellte Ansicht des Jüngsten Gerichts, die ergänzt wird durch Darstellungen der venezianischen Zünfte und der zwölf Monatszeichen.

Ebenfalls im mittleren Portal findet man auch sehr detailreich gestaltete Ansichten der Stadtheiligen Venedigs Konstantin, Demetrius, Markus, Georg und Theodor.

Abgerundet wird die eindrucksvolle Erscheinung des mittleren Portals durch ein kunstvoll gestaltetes Wandrelief des Markuslöwen.

Ein besonders spektakulärer Blickfang des Markusdoms, sind die sogenannten Pferde von San Marco, die auf einer Galerie im oberen Stockwerk des Bauwerks thronen. Die vier Pferde von San Marco, die ehemals ein Teil einer Quadriga waren und heutzutage in Form von Kopien des Originals den Dom verzieren, beeindrucken nicht nur durch ihr imposantes Erscheinungsbild, sondern in erster Linie durch ihre sehr bewegte Geschichte.

Die Originale der je 875 Kilogramm schweren Plastiken, die überwiegend aus Kupfer bestehen werden seit den 1960er Jahren im bekannten Museo Marciano aufbewahrt um Sie vor äußeren Einflüssen zu schützen.

Der genaue Entstehungsort der Pferde von San Marco konnte bisher nicht rekonstruiert werden, es gilt aber als sicher, das sie einst auf dem Triumphbogen des römischen Kaisers Nero platziert waren, bevor sie von dem Kaiser Konstantin dem Großen nach Konstantinopel gebracht wurden, wo sie auf dem Hippodrom aufgestellt waren.

Von Konstantinopel aus gelangten die Pferde von San Marco dann im Jahre 1204 als Kriegsbeute nach Venedig, wo sie zuerst mehrere Jahrzehnte herumstanden und nur knapp der Einschmelzung entgingen, bevor man sich ihrer Bedeutung bewusst wurde und sie ein Teil der Fassade von San Marco wurden.

Während der Herrschaft Napoleons über die Lagunenstadt wurden die Pferde von San Marco im Jahre 1798 erneut durch halb Europa transportiert und nach Paris gebracht. Aber bereits nach 17 Jahren Abwesenheit kehrten die Pferde von San Marco im Jahre 1815 nach Italien zurück.

Deckenmosaike

Neben der Fassade und dem äußeren Erscheinungsbild beeindruckt aber auch der großzügig angelegte Innenraum des Markusdoms auf nachhaltige Art und Weise.

Der in drei Kirchenschiffe unterteilte Innenraum wird dominiert von vier sehr massiven Pfeilern und sechs Säulen, welche zusammen die imposante Konstruktion stützen.

Die ausladenden Querhausarme der Anlage sind ebenfalls jeweils in drei Schiffe unterteilt.

Das Auffälligste im Innenraum von San Marco sind aber zweifellos die unzähligen Mosaiken, die den hauptsächlich aus Ziegelsteinen bestehenden Bau schmücken und ihm einen unvergleichlichen Flair verleihen.

Nicht umsonst gelten die umfangreichen Mosaiken des Doms als eines der größten Kunstwerke der Mosaikkunst im Allgemeinen.

Die Mosaiken im Innenraum San Marcos sind so angeordnet, dass sie die gesamte Heilsgeschichte des Christentums darstellen.

Auch wenn über die Jahrhunderte durch die vielfältigen Umbaumaßnahmen und Verschönerungen die Anordnung der Mosaiken an einigen Stellen verändert wurde, ist das ursprüngliche Bildprogramm der Mosaiken in seiner Grundaussage bis heute erhalten worden.

Die Geschichte von Murano



Murano wurde ab dem 6. Jahrhundert besiedelt und die Glasbläserei war damals schon einer der wichtigsten Wirtschaftszweige.

Heutzutage gibt es auf der Insel ungefähr 45 produzierende Betriebe, die unter anderem Spiegel herstellen oder wertvolle Gravuren anbieten.

Zwischenzeitlich wurde selbstverständlich auch auf die Bedürfnisse der Besucher eingegangen, sodass vorzugsweise Accessoires angeboten werden.

Der Besuch einer Glasbläserei stellt sicherlich ein Highlight bei dem Besuch Muranos dar.

Dieser kann auch ohne Gruppe stattfinden und ist, wie bereits erwähnt, zumeist kostenlos.

Bereits im Römischen Reich gab es Kanäle, durch die mit Booten nach Pellestrina, Poveglia oder Malamocco gefahren werden konnte.



Im 11. Jahrhundert hatte auch die Salzgewinnung eine wichtige Bedeutung. Von den zwölf sogenannten fondamenti der Lagune, wie die Anlagen zur Salzgewinnung genannt wurden, befanden sich fünf bei Murano.

Murano besteht aus insgesamt sieben Einzelinseln, die durch einzelne Kanäle miteinander verbunden sind.

Murano hat eine Gesamtfläche von 1,5 km² auf denen ungefähr 7.000 Einwohner leben.

Die Insel ist bekannt für die Glasproduktion und den Fischfang. Bei einem Besuch sollte unbedingt eine der Glasbläsereien besichtigt werden.

Zumeist ist der Eintritt in diesen Einrichtungen kostenlos.

Hier können sehr schöne und ausgefallene Souvenirs erworben werden. Zudem besteht die Möglichkeit, den Angestellten bei ihrer Arbeit zuzuschauen.

Der Künstler der Glasherstellung

Die Glasherstellung setzt eine lange Erfahrung voraus und daher für jeden Besucher sehr interessant.

In diesem Zusammenhang lohnt es sich auch, das sogenannte Museo Del Vetro auf Murano zu besuchen.

Hier wird alles Wissenswerte über die mehr als 1.000 Jahre alte Geschichte der Glasbläserkunst erläutert.

Auf den Straßen Muranos sind zahlreiche Glasgeschäfte zu finden, die ihre Produkte aus Glas zum Verkauf anbieten, wie zum Beispiel Anhänger, Vasen oder auch Skulpturen. Hier kann noch in Ruhe geschlendert werden.

Denn auf den Straßen sind weitaus weniger Touristen als in Venedig unterwegs.

Das Glas Muranos ist auf der ganzen Welt bekannt und wird in zahlreiche Länder exportiert.



Glasgeschäfte in Murano

Im Mittelalter galt Glas als eines der kostbarsten Materialien. Denn die Herstellung war nicht einfach und die hierbei verwendeten Techniken wurden sehr stark gehütet.

Früher waren die meisten Glaswerkstätten noch direkt in Venedig zu finden.

Nach einigen Bränden wurden sie allerdings nach Murano verlegt. Zudem war Venedig stets voll mit Kaufleuten aus verschiedensten Ländern.

Dies machte es sehr schwer, die verschiedenen Techniken der Herstellung geheim zu halten.

Bereits im 14. Jahrhundert wurden die diversen Glasprodukte Muranos weltweit als Luxusartikel verkauft.

Und die Herstellungstechniken wurden immer weiter verfeinert. So wurde zum Beispiel ab dem 15. Jahrhundert die Spiegelherstellung genutzt und immer mehr farbige Glastypen hergestellt.



Klein Venedig

Aufgrund der zahlreichen Kanäle und Brücken wird Murano auch häufig als Klein-Venedig bezeichnet.

Der größte Kanal der Insel ist der sogenannte Canal Grande di Murano. An diesem befinden viele Restaurants, in denen man sich stärken und eine Pause einlegen kann.

Der Vorteil ist, dass die Straßen nicht so stark überlaufen sind wie in Venedig. Gleich ist allerdings, dass es keinen Autoverkehr gibt.

Die kleine Insel kann in ungefähr zwei bis vier Stunden erkundet werden. Dennoch befinden sich hier viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Erreicht werden kann Murano von Venedig aus mit einem sogenannten Vaporetto, wobei es sich um ein kleines Boot handelt.

Hierfür existieren mehrere An- und Ablegestellen.



Santa Maria e Donato

Neben den zahlreichen Glasproduktionsstätten gibt es auf Murano viele weitere Sehenswürdigkeiten.

Vor allem die drei sehenswerten Kirchen sind hier zu nennen. Die San Pietro Martire befindet sich am Campiello Michelie und wird heute als protestantische Pfarrkirche genutzt.

Sie ist genauso wie die beiden anderen Kirchen die Santa Maria e Donato und die Santa Maria degli Angeli heute noch in Gebrauch. Letztere wurde im Jahr 1474 auf den Grundmauern einer alten Kirche erbaut, die zum Großteil verbrannte.

Die Santa Maria e Donato wurde im 12. Jahrhundert erbaut. Sie verfügt über einen frei stehenden Glockenturm, der sehr sehenswert ist.

Bei einem Besuch sollte zudem auch der Innenraum der Basilika aufgesucht werden.

Hier sind sehr viele bunte Mosaiken zu sehen. Ein sehr beliebtes Fotomotiv stellt auch der weiße Leuchtturm Muranos dar.

Wenn von Venedig aus mit dem Boot angereist wird, lässt er sich schon von Weitem erkennen.

Überblick: Alle Venedig.com Reiseführer sind kostenlos.

Hinweis: Alle Ratgeber stehen auf Venedig.com kostenlos zum Download für Sie bereit: <https://venedig.com/kostenlose-venedig-ratgeber/>

- 1 - Die Haupt-Sehenswürdigkeiten von Venedig
- 2 - PKW Anreise und Parken in Venedig
- 3 - Flughafen Transfer
- 4 - Der Flughafen Marco Polo
- 5 - Die Flughafen Linie AliLaguna
- 6 - Öffentlicher Nahverkehr (Wasserbusse - Vaporetto)
- 7 - Das Ticket Tutorial: Alles über die Vaporetto Tickets
- 8 - Hotel Ratgeber
- 9 - Die Gondeln
- 10 - Der Bahnhof Santa Lucia
- 11 - Die Geschichte Venedigs
- 12 - Das Hochwasser in Venedig
- 13 - Der Piazzale Roma. Hier kommt fast jeder vorbei
- 14 - Der Karneval von Venedig
- 15 - Der Lido
- 16 - Punta Sabbioni - Für die Tagesgäste von der Adria
- 17 - Die Autofähre (Ferry) zum Lido
- 18 - Der People Mover
- 19 - Die Parkinsel Tronchetto
- 20 - Die Kreuzfahrtschiffe in Venedig
- 21 - Barrierefreies Venedig
- 22 - Venedig mit Kindern
- 38 - Der Karneval 2025 **NEU !!**
- 39 - Preise und Termine und Öffnungszeiten **NEU !!**

Die besten 15 Ratgeber schenken wir unseren Kunden

Diese Ratgeber erhalten Sie, wenn Sie etwas über Venedig.com bestellen.

- 23 - Das müssen Sie sehen: Rundgang durchs Zentrum San Marco
- 24 - Das müssen Sie sehen: Rundgang durch den Stadtteil Dorsoduro
- 25 - Das müssen Sie sehen: Rundgang durch den Stadtteil Castello
- 26 - Das müssen Sie sehen: Insel-Ausflug Murano, Burano, Torcello, Lido
- 27 - Das sollten Sie anschauen: Alle Sehenswürdigkeiten der Stadt
- 28 - Venedig Restaurant Führer
- 29 - Wertvolle Tipps und Tricks (Pflichtlektüre)
- 30 - Offene Geheimnisse (Pflichtlektüre)
- 31 - Venedig sehen und sparen - Alle Geld Spar-Tipps die wir kennen
- 32 - Venedig ohne Warteschlangen
- 33 - Die Sehenswürdigkeiten am Canal Grande - Teil 1
- 34 - Die Sehenswürdigkeiten am Canal Grande - Teil 2
- 35 - Die Sehenswürdigkeiten am Canal Grande - Teil 3
- 36 - Die Sehenswürdigkeiten an Canal Giudecca
- 37 - Der große Venedig Foto Ratgeber - für schönste Fotos aus Venedig